

Studentenwohnheim in der Schützenstraße

HOF. Noch steht die Entscheidung der Immobilien Freistaat Bayern aus, vieles deutet aber darauf hin, dass zukünftig mehrere Hundert angehende Beamte eine Unterkunft in der Hofer Schützenstraße finden. Der Bauausschuss hat am Dienstag grünes Licht gegeben für die Pläne des Potsdamer Investors Christian Wecke, der derzeit noch mit dem Freistaat verhandelt. Der Verein Hofer Werbegemeinschaft jubelt. Der Innenstadtstandort werde Hof positiv verändern, schrieb Vorsitzender Stefan Walther. Wecke plant auf dem früheren Areal der Hoftex 469 Wohneinheiten. Zunächst waren 300 im Gespräch. Das Areal solle urban werden und auch kulturelle Anreize bieten. **SöGö Seite 7**

Neues Stadtviertel auf dem Hoftex-Areal

Es dürfte eine der epochalsten Entwicklungen der jüngeren Stadtgeschichte sein: Der Hofer Bauausschuss winkt den Bauantrag eines Potsdamer Immobilienentwicklers durch. Damit ist der Weg frei für ein neues, urbanes Studentenviertel im Herzen der Stadt.

Von Sören Göpel-Schulze

HOF. Am Tag nach der Entscheidung fragt Christian Wecke nach der Stimmung im Gremium. Der Hofer Bauausschuss hatte am Dienstag darüber entscheiden, dass von städtischer Seite nichts dagegen spricht, wenn ab Ende 2024 oder Anfang 2025 (der Zeitplan ist so oder so sportlich) viele junge Menschen in die Stadt ziehen und ein Areal beleben, das seine Fähigkeiten zuletzt bei der Hoftexplosion, einer urbanen Kunstschau, gezeigt hatte.

Für das, was da entschieden wurde am Dienstag, waren die Reaktionen dann doch recht verhalten. Ein paar nette Worte aus allen Parteien. Wieder was geschafft. Vor allem: Gemeinsam etwas geschafft. Alle Parteien hatten sich dafür stark gemacht, dass der Freistaat das nächste Wohnheim nicht wieder auf den Hofer Hochschulhügel stellt.

Vielleicht war die Zurückhaltung aus gutem Grund so gewählt, denn die Verwaltung und die Stadtpolitik können nur Wege ebnen für den Bauherren. Die letzte Entscheidung darüber, ob in der Hofer Schützenstraße tatsächlich 469 mit Erdwärme beheizte Studentenwohnungen, Einkaufsmöglichkeiten, Kunst- und Kulturräume, eine Quartiersgarage, ein Teich und noch so allerhand entstehen, fällt der Freistaat Bayern. Er mietet die Einheiten schließlich an, in denen dann die Studenten der Hochschule für den öffentlichen Dienst unterkommen sollen.

Aber Christian Wecke, der Potsdamer Immobilienprofi der Firma Kommunalprojekt PPP AG, sagt am Tag nach der politischen Sitzung auf die alles entscheidende Frage, wie denn nun der Status sei: „Das neue Studentenwohnheim kommt in die Innenstadt.“ Zeitnah, heißt es, solle es einen Termin geben mit der Tochterfirma des Freistaats, der sogenannten Imby (Immobilien Freistaat Bayern), die dann die Pläne vorstellen wolle.

Der aktuelle Beziehungsstatus könnte also als fast verheiratet bezeichnet werden. Auf dem Weg in die Kirche kann immer noch etwas schiefliegen. Meistens aber nicht.

Deshalb plant Wecke fleißig weiter. Die Pläne, die am Dienstag auslagen, schienen einige Mitglieder des Bauausschusses wegen der schieren Größe zu überfordern. Mehrere Meter Papier lagen da übereinandergelegt. Sollte alles so kommen, wie es sich gerade andeutet, wäre dieses Innenstadtprojekt von solch großer Tragweite, dass man gut und gerne von einer der besten Entscheidungen der vergangenen Jahrzehnte sprechen kann. Und für Eva Döhla wäre es das erste große Ding ihrer Amtszeit.

Baulich scheint alles gar nicht so schwer zu sein, wie es scheint. Das monströse Gebäude, das eigentlich aus mehreren Teilen besteht, soll nach Angaben des Entwicklers



Das Hoftexareal mit dem acht Stockwerke hohen Verwaltungsgebäude soll demnächst 469 Studenten der Hochschule für den öffentlichen Dienst Platz bieten. Archivfoto



2021: Christian Wecke zeigt Vertretern der Politik die ersten Pläne für den Umbau des Hoftex-Areals. Foto: Dirk John

aus Potsdam geteilt werden, sodass wieder eine 14 Meter breite Gasse entsteht, quasi durch das Gebäude hindurch. In den nächsten Monaten solle ein Teilrückbau an einigen Stellen vorgenommen werden, erklärt Wecke. Ziel sei es, einen Rohbauzustand herzustellen. „Das Gebäude ist sehr zweckmäßig, wir haben quasi eine Hülle, in die wir bauen können, das macht es uns leichter als bei einem Neubau“, sagt Christian Wecke, der im Sommer vergangenen Jahres noch mit 300 Wohnungen geplant hatte.

Bis Ende 2024 oder Anfang 2025 müsse alles fertig sein. Einen genauen Landepunkt könne er – wer kann das derzeit schon am Bau? – nicht nennen. Weil aber der Freistaat

mit im Boot sei, müsse straff geplant und gebaut werden. Wer von seinem Dienstherrn nach Hof geschickt wird, verlässt sich schließlich darauf, auch seine Bleibe pünktlich beziehen zu können. Dass Wecke nun deutlich mehr Wohneinheiten plant, könnte darauf hindeuten, dass die Beamtenausbildung in wirtschaftlichen Krisenzeiten immer mehr Zulauf

hat. Wie das frühere Hoftex-Areal weiter aussehen wird, dazu gibt es noch keine ganz konkreten Aussagen. Wecke hat sich in den vergangenen Monaten vieles angehört von Menschen, die dieses innerstädtische Industrieareal zu einer Perle machen wollen, die Platzbedarf haben oder hier Geld verdienen wollen. Es gebe eine „Menge Ideen“ von Menschen aus den verschiedensten Bereichen. Wecke lobt hier die große Teilhabe der Hofer und die Vernetzung. Bei der letzten Hoftexplosion habe er gesehen, welches Potenzial in dem Gebäude für die Kulturszene steckt. Er wolle nicht ausschließen, dass einige Tausend Quadrater frei bleiben, um kulturell wieder was an den Start zu bringen.

Wo Menschen leben, braucht es aber auch die Dinge des täglichen Bedarfs. Kommt ein Supermarkt? Eine Drogerie? Ein Café? Oder zwei? Wecke hält sich bei diesem Punkt bedeckt, weil es „noch keine Mietverträge“ gebe.

Wie es nach dem Bauabschnitt eins weitergeht, wird sich zeigen. Die Stadt hatte einen städtebaulichen Wettbewerb ins Leben gerufen. Im Sommer vergangenen Jahres hieß es, der alte Baumbestand solle erhalten bleiben, außerdem wolle man weitere Bepflanzung in größerem Umfang vornehmen: „In einem Workshop mit Experten haben wir uns viele Gedanken übers Stadtklima gemacht, über Versickerungsflächen, Dach- und Fassadenbegrünung und Wasserspeichermöglichkeiten“, sagte Ute Mühlbauer, Fachbereichsleiterin Stadtplanung. Eine Wasserfläche hin zur Poststraße spiele in Sachen Mikroklima eine wichtige Rolle.

Eine erste Reaktion auf die positive Entwicklung kam am Mittwoch von der Hofer Werbegemeinschaft, die sich gerade um das Citymanagement bewirbt. Vorsitzender Stefan Walther schrieb: „Das wird Hof positiv verändern.“ Walther ist neuer stellvertretender Vorsitzender des Kunstvereins Hof und begrüßt daher auch den Gedanken, das neue Viertel auch kulturell zu beleben.